

6. GETEILTE ZEIT

Menschen teilen sich Zeit. So als würden wir uns ein Butterbrot teilen. Im Rahmen der objektiven Zeitabläufe einigen wir uns manchmal mit jemandem auf einen gemeinsamen Zeitrhythmus, weil sich die individuellen Zeitfolgen ergänzen oder ähnlich sind. Das braucht nicht unbedingt lange Verabredungen, sondern kann leicht und schnell, in Bruchteilen von Sekunden ablaufen und automatisiert geschehen. Wenn sich Menschen in einem Moment begegnen und sich zu einem Wir die Hand reichen, beginnen sie sich Zeit zu teilen. Geteilte Zeit erlöst und von Einsamkeit, Isolation und Beziehungslosigkeit. Geteilte Zeit füttert unser sozial ausgerichtetes Gehirn mit Nahrung, versorgt es mit Erfahrungen, die es veranlasst neuronale Vernetzungen auszubilden. Geteilte Zeit verbindet und schafft Beziehung. Musiker wissen das. Musiker teilen sich Zeit, wenn sie ein Werk aufführen. Sie erzählen aus der Sicht ihres Instruments eine Facette der Musik, des gelebten Gefühls, einer Geschichte, eine Vision, ein Drama. Sie hören sich zu, ergänzen, kommentieren, schnaufen, prusten leiden, freuen sich, bilden in der geteilten Zeit des Spielens miteinander ein Ganzes. Geteilte Zeit ist wertvoll. Der lineare Verstand aber sieht nur, wie die Musiker zu einer bestimmten Konzertzeit spielen. Er beschreibt die Spieltechnik und beobachtet, ob die Einsätze der Musiker pünktlich und präzise waren. Er ordnet geteilte Zeit den gemeinsamen Handlungen und Zeitabläufen zu. Man fährt in demselben Zug, frühstückt zusammen oder gibt ein Konzert etc. Das trifft zwar zu, vereinfacht das Phänomen der geteilten Zeit immens, reduziert es auf ein äußeres Merkmal. Geteilte Zeit in linearen Zeitabläufen zu beschreiben, ist so, als würden wir das Sein nur durch Handlungen definieren. Es ist mehr. Wir teilen uns Zeit in subjektiver Ausrichtung. Es kommt zu einem gemeinsamen Fühlen in einem gemeinsamen Moment, den wir zudem durch eine gemeinsame Handlung gestalten. Das gemeinsame Fühlen ist im subjektiven Zeiterleben verankert, lässt sich nicht messen und nicht kontrollieren. Es ist frei und entsteht, wenn der Liebe, Zugewandtheit, Ehrlichkeit und Offenheit Raum gegeben wird. Es kann nur passieren, wenn das kognitive Denken Platz macht, damit sich das assoziative Bewusstsein ausdrücken kann.

Sich objektive Zeit zu teilen, ist einfach. Dafür haben wir die Zeitmessung und gesellschaftliche Gewohnheiten und Normen. Zeitmessung ist an irdische bzw. kosmische Rhythmen des Sonnensystems gebunden. Es gibt die Sternzeit, Sonnenzeit, die Zeitberechnung aus der Erdachsendrehung und sogar eine Atomzeit usw. Es werden Quer- und Durchschnitte aus der Dauer zyklischer Planeten oder Sternbewegungen berechnet und so einigt sich die Wissenschaft auf eine objektive Zeitmessung – mit Sekunden, Minuten Stunden, Tage, Jahre usw. So müssen wir

nicht verschiedene Zeiten umrechnen, was nötig wäre, wenn jemand im Rhythmus einer Sanduhr oder Eieruhr leben würde. Unsere Gesellschaft erleichtert sich das Zusammenleben durch die Nutzung einer gemeinsamen Zeiteinheit, die uns zu Hause und in der Schule beigebracht wird. Die objektive Zeit äußert sich in dem Sekundenschlag der öffentlichen Uhren. Ein bisschen weichen sie manchmal voneinander ab, sie gehen vor oder nach. Präzise in der Zeit ist derjenige, der eine Funkuhr trägt. Am genauesten soll die Atomuhr sein. Aber wer alle ungerade gerade sein lässt, kommt auch mit einem gewöhnlichen Wecker zurecht und kann dem zustimmen, dass die objektive Zeit uns das Gefühl gibt, wir als Gesellschaft würden in einer gemeinsamen Zeit leben, obwohl die gefühlte, subjektive Zeit uns oft etwas anderes vermittelt. Verlieren wir uns in der subjektiven Zeit müssen wir uns wieder wachrütteln, wenn wir den Anschluss im gesellschaftlichen Leben nicht verpassen wollen. In der objektiven Zeit bewegt sich der Sekundenzeiger im selben Takt und eine Stunde ist in Afrika genauso lang wie in Australien oder im Münsterland. Dadurch können wir Verabredungen treffen, und uns zu einer bestimmten Stunde an dem verabredeten Ort einfinden. Manchmal haben wir die objektive Zeitmessung, die künstlich festgelegten Zeitfixpunkte von Tag und Nacht verinnerlicht. Wir wissen dann intuitiv, wann eine Stunde vorbei ist, ahnen, wann es Zeit für die Nachrichten der Tagesschau ist. Ein Blick auf den Zeitmesser bestätigt uns dann, dass das innere Zeitgefühl stimmt, unser inneres Empfinden an die äußere Zeit angeglichen ist. Manchmal passt sich sogar unsere Herzschlag dem Sekundenschlag an. Dann geht unser Puls 60 Sekunden die Schläge, oder aber er erhöht sich zu Achtel-Schlägen, dann haben wir eine Frequenz von 120 Herzschlägen in der Minute. In diesem Moment sind wir vollkommen symbiotisch mit der künstlichen Zeitmessung, haben sie akzeptiert, angenommen, verinnerlicht, leben mit ihr, um sie herum und in ihr, sind nicht voneinander zu trennen. Wir teilen uns die Zeit mit der Zeit als Konstrukt und mit all den Menschen, die dieses Konstrukt leben.

In einem gemeinsamen Raum vollziehen wir eine gemeinsame Handlung in einem bestimmten Zeitfenster. So sitzen beispielsweise Kinder in einem Klassenraum. Der Unterricht findet von 8.00 Uhr bis 9.45 Uhr statt. Diese geteilten Zeitabschnitte nennen wir Schulunterricht. Geteilte Zeit in objektiver Manier beinhaltet das Gebäude und den Unterricht, in subjektiver Manier kommt die Tatsache hinzu, dass Kinder verschiedenster Herkunft gemeinsam etwas durchleben und fühlen. Wenn sich geteilte Zeit nur auf die äußerlichen Indikatoren beschränkt, lässt das die Interpretation zu, dass die Kinder auch nicht mehr verbindet. Ist der Schulunterricht fad und die Schüler lernen wenig, gibt es emotional keinen positiven Austausch untereinander. Tritt aber ein gemeinsames, positives Durchleben als subjektive Zeiterfahrungen hinzu, wenn die Schüler den Unterricht zum Beispiel aufregend finden, spüren sie einen Zusammenhalt, sie denken und fühlen ähnlich, dann

wird der Unterricht zum subjektiven Zeitbezug, an dem sich das Bewusstsein von Individuen trifft. Solche Bewusstseinstreffpunkte schafft soziale Felder.

Manchmal haben Menschen einen ähnlichen Tagesablauf, sie gehen oder fahren zur selben Zeit zur Arbeit, pendeln in demselben „7.54 Uhr-Abfahrt-aus-Düsseldorf -NRW-Express“ durchs Ruhrgebiet, betrachten sich täglich im Zug gegenüberstehend, erleben sich über Jahre im selben Takt der objektiven Zeitmessung und können dabei die unterschiedlichen Veränderungen ihres Mitreisenden beobachten. Das Gesicht des Anderen zeigt einen Tag Spuren von Müdigkeit, oder es ist grau, die Falten ziehen Wellenlinien im Gesicht. An einem anderen Morgen lächelt des Gesicht versunken, wirkt jünger. Ein Jahr ist der Körper dünn, das andere Jahr dick. Die Haare lang, dann neu geschnitten und frisch frisiert. Grau, blond und braunhaarig, immer anders, der andere erstaunlicherweise immer gleich. Es gibt auch bewegungslose Kontinuität in den geteilten Zeitmomenten. Menschen im selben Zeitrhythmus bekommen viel voneinander mit, wenn sie aufeinander achten. Dann beginnt das sich Einlassen und eine subjektiv geteilte Zeit bahnt sich an. Die Grenzen des künstlich Anonymen und Unverbundenem werden durchbrochen und man nickt sich grüßend zu. Menschen mit einem gemeinsamen Tagesablauf leben in einer gemeinsamen Struktur, sie teilen miteinander objektive Zeit, Raum und Handlung, manchmal auch das Gefühl und das Bewusstsein. Letzteres führt zur bewussten Begegnung. Geteilte Zeit vernetzt die Menschen miteinander in „Timeclouds“. Es sind Bewusstseinsnetze, die ich mir Wolken ähnlich vorstelle. All die Menschen, die um 7.54 Uhr den NRW-Express von Düsseldorf nach Essen betreten und dies alltäglich tun, erschaffen eine Timecloud.

Die Reisenden des NRW-Express sind sich ihrer Schöpferkraft nicht bewusst. Sie sehen weder Timeclouds, noch philosophieren sie über geteilte Zeit. Wahrscheinlich fahren die meisten nur zum Job. Wären sie mit den anderen der geteilten Zeit mit sichtbaren Fäden verbunden, würden die Reisenden ihre Verbundenheit in den Timeclouds offensichtlich wahrnehmen können. Sie würden sehen, wie sich ein Spinnennetz bildet, in dem sich die Zeit auf der Zugfahrt verfängt. Timeclouds existieren in unserer irdischen Existenz. Jenseits davon gibt es sie nicht. Sie sind ein irdisches Phänomen und sind Formen des kollektiven Bewusstseins. Durch geteilte Zeitabläufe zwischen den Menschen entstehen sie in den Phasen der geteilten Zeit. Mit jeder Wiederholung, z.B. das Einsteigen in den 7.54-NRW-Express werden die Energieverbindungen reaktiviert, und vitalisiert. Timeclouds erweitern sich, unterliegen der Metamorphose. Timeclouds, die sich aus geteilter subjektiver Zeit ergeben, sind besonders intensiv und stabil, Timeclouds aus geteilten Handlungsabläufen sind fragil, lösen sich schnell wieder auf, sind wenig nachhaltig. Timeclouds zerfallen, wenn sie nicht mehr durch menschlichen Geist belebt werden.

Mit einem Bild aus der Musik möchte ich die Timecloud des NRW Expresses vergleichen, um es anschaulicher zu machen. Das Metrum strukturiert Musik. Im Metrum entfaltet sich der Rhythmus. So verhält es sich mit der individuellen Handlung des Reisens im NRW Express. Die Strecke des NRW Express ist das Metrum und der Rhythmus die Handlung des Reisenden. Die individuelle Handlung, des Mitfahrens entfaltet sich im Metrum der Zugstrecke des NRW Express, Raum, Zeit und Richtung der Fahrt sind festgelegt. Daher bilden sie das Metrum, sind die Vorgabe für das, was darin passiert. Das Ich steigt um 7.54 Uhr in den NRW-Express am Düsseldorfer Hauptbahnhof ein und eröffnet damit den Rhythmus. Das Betreten des Zuges bildet die 1. Zählzeit, eröffnet den ersten Takt der Fahrt. Mit jedem sich wiederholenden Antritt der Fahrt intensiviert sich der erste Ton des Rhythmus, wird zu einer Art Paukenschlag. Timeclouds entstehen, wenn viele Menschen immer wieder, jeden Morgen in den 7.54 Uhr NRW-Express einsteigen. Auf den anderen Zählzeiten des fortschreitenden Taktes im Metrum der Zugfahrt entwickeln sich verschiedene Rhythmen, dadurch dass sich individuelle Handlungen, individuelle Bewusstseinszustände, individuelle Emotionen während der Zugfahrt ausbreiten. Doch die Zugfahrt auf der festgelegten Strecke, zur festgelegten Zeit bleibt gleich und bildet das Metrum. Die einzelnen Menschen existieren in dieser geteilten Zeit und trotz all ihrer Individualität erschaffen sie mit den zyklischen Zugfahrten eine Verbindung zueinander. Sie bewegen sich rhythmisch, melodisch innerhalb des Metrums. Jeder der Reisenden betritt die Timecloud des 7.54 Zuges mit anderen Absichten, Zielen, Gedanken, Gefühlen und Empfindungen, weil er aus einer eigenen Vergangenheit kommt und in eine andere Zukunft fährt. Doch die Timecloud konnte wegen des einen gemeinsamen Nenners, der gemeinsamen Zugfahrt als geteilte Zeit – das Einsteigen in den 7.54 Uhr NRW – Express und das jeden Morgen, entstehen. Die Menschen in ihrer Verschiedenartigkeit sind in diesem Moment enger miteinander verbunden, als ihnen das bewusst ist. Die Verbindung durch geteilte Zeitmomente schafft ungewollte Organisationen und Strukturen in den Bewusstseinsfeldern der Menschen. Timeclouds als kollektives Bewusstsein schafft Bewusstseinsfamilien, verknüpft Menschen psychisch, geistig stärker, als das zurzeit für möglich gehalten wird. Der Mensch ist ein vernetztes Wesen, weil sein Gehirn vernetzt ist, und weil sein Gehirn auf soziales Miteinander, geboren aus dem Willen zum Überleben, ausgerichtet ist. Wie sich die Bewusstseinsvernetzungen manifestieren, ist wenig erforscht. Der „Spiegel der Gezeiten“ ist vielleicht ein Impuls für den ein oder anderen nach Antworten zu suchen. Timeclouds sind eine der Manifestationen von Bewusstseinsfamilien. Ob wir wollen oder nicht, wir stehen Menschen durch Bewusstseinskongruenzen auf Handlungs- oder Empfindungsebene nah - auch den uns unsympathischen. Wir haben Brüder und Schwester in den Timeclouds. Es sind in unserem

Zugbeispiel all die, die zu den Ballungszeiten in überfüllten Zügen durchs Ruhrgebiet fahren und gemeinsam regelmäßig die Durchsagen, über „Streckensperrung wegen spielender Kinder auf den Gleisen“ verzweifelt durchleiden müssen. Geteilte objektive Zeit verbindet Menschen, auch wenn diese voneinander in ihren Werten, Haltungen, Ansichten divergieren. Teilen sie auf ihrer gemeinsamen Zugfahrt nicht nur die objektiv Zeit, sondern auch durch ähnliche Gefühle die subjektive, verbinden sich Menschen im kollektiven Bewusstsein unauslöschlich miteinander. Sind Timeclouds aus dem Garn des assoziativen, emotionalen Bewusstseins gesponnen, überwinden sie den Raum und Zeit. Sie erfüllen die Gesetze der Quantenphysik. Timeclouds entstehen zwischen Menschen, die ähnlich fühlen. Das Bewusstsein eines Menschen von 1980, der im Hofgarten joggte und dabei den Sonnenaufgang beobachtete, sich frei und unabhängig fühlte, von tiefer Dankbarkeit erfüllt ist, fließt in die Timecloud von Menschen ein, die eben genau dasselbe empfunden, erlebt haben, vielleicht Jahre früher, Jahre später oder zukünftig. Das können Menschen in Bonn oder Berlin sein. Wir bilden kollektives Bewusstsein durch Timeclouds, auch wenn wir uns nicht sehen können, nicht voneinander wissen, in verschiedenen Städten leben. Wir sitzen zusammen in einer Wolke eines gemeinsamen Zeitmoments. Vielleicht spüren wir eine diffuse Verbindung als gefühlte Nähe, Unterstützung, Rückendeckung oder Wärme, wenn wir inmitten einer sehr präsenten Timecloud verweilen. Aus diesem Grund ist es u.a. möglich, dass der Hauptprotagonist Jeremias Toroba in meinem Buch „Der 98. Zeuge“ in einen Kriminalfall des Mittelalters verstrickt wird. Sein Bewusstsein ist durch eine Timecloud des assoziativen Bewusstseins mit den Mönchen und den 98 Zeugen von der Burg Karlstein verbunden. Durch einen tragischen Unfall erfährt Jeremias eine Bewusstseinsenerweiterung und es öffnet sich ein Zeitfenster. Die Timecloud flutet sein Bewusstsein und er nimmt die Geschichte, die Gedanken, das Individuelle der anderen Personen, die mit der Timecloud verbunden sind, bewusst als Gedanken und Empfindung wahr. Jeremias selbst hat von der Existenz von Timeclouds keine Ahnung, daher ist er mit den Ereignissen seiner neuen Eingebungen überfordert. Um zu verarbeiten, schreibt er sie auf. So kann Jeremias die dramatische Geschichte, die sich auf der Burg Karlstein ereignete, in seinem Tagebuch aufschreiben. Timeclouds sind unsichtbar, wirken aber ein und beeinflussen uns. Welche Konsequenzen Timeclouds im Ganzen auf das Leben haben, vermag ich nicht zu sagen. Vielleicht stehen wir mit Menschen, mit denen wir Zeit teilen, in einer Art magnetischen Beziehung. Vielleicht ziehen wir uns an. Vielleicht werden wir uns begegnen müssen, weil die unsichtbaren Verbindungsfäden das Schicksal lenken. Wir bewegen uns im Leben alleine und in Gesellschaft, im Bewusstsein aber, sind wir nie allein. Wir leben in Timeclouds, sind kollektiv, auch wenn der kognitive und lineare Verstand das negiert. Er muss das tun, weil die Komplexität der

Timeclouds seine einfache Struktur von linearen Denkopoperationen, die der zwei Möglichkeiten, überfordert. Im Schlaf betreten wir die Timeclouds regelmäßig. Im Schlaf regiert das assoziative Bewusstsein. Im Schlaf sind wir lebendige und komplexe Bewusstseinswesen. Wir erfassen Timeclouds kinderleicht und der ein oder andere nimmt sie mit in den nächsten Morgen. Er weiß mehr, als am Tag zuvor, weil die Nacht und der Schlaf dazwischen waren. Er hat im Traum Antworten auf Fragen gefunden, sieht traumhafte Bruchstücke von anderen Welten, hat sich mit Menschen unterhalten, sich ausgetauscht. Timeclouds können uns unterstützen, wenn wir mit ihnen sinnvoll umgehen. Uns sollte klar werden, dass wir auch auf andere durch unser Bewusstsein über die Timeclouds einwirken. Ändern wir uns, kann es sein, dass die Änderungsprozesse in andere Leben einfließen und ähnliches initiieren. Timeclouds sind interaktiv. Wir können Timeclouds natürlich auch tagsüber bewusst betreten, wenn wir unseren linearen Verstand pausieren lassen, durchlässig, assoziativ und zeitlos werden. Im assoziativen Bewusstseinszustand empfangen wir Wissen und Gefühlsübertragungen aus dem Kollektiv. Ich vermute, dass so mancher offene, sensible und empathische Mensch in einem dösenden 7.54 Uhr-Zug - Morgenzustand durchaus diese timecloud-Kommunikation unbewusst erlebt.

Timeclouds entstehen durch geteilte Zeit. Gemeinsam gelebte Zeit durch gemeinsame Handlung, durch gemeinsame Fokussierungen, durch gemeinsame Empfindungen schaffen Verbindungen zwischen dem Bewusstsein der Menschen. Geteilte Zeit schafft energetische Strukturen, die die Menschen vernetzen. Und derer sind viele. Es gibt nicht nur eine Timecloud pro Menschen, es gibt unendlich viele. Nicht lineare Zeit ist unendlich, sie kennt keine Begrenzung. Timeclouds existieren simultan, wir können sie im assoziativen Bewusstsein parallel betreten. Der Mensch ist sozial erschaffen, sozial an seine Umgebung angepasst, ob er das will oder nicht, ob er davon weiß oder nicht, selbst wenn die Gesellschaft diese Tatsache durch den Glaube an elitären Individualismus leugnet. Wir können es nicht ändern. Es ist das Menschlichste, was wir haben. Wir hängen zusammen. Die Netzwerke der Timeclouds entstehen durch unsere Entfaltung in Zeit und Raum mit Gefühl, Körper, Geist und Handlung. Zufällig gibt es Menschen, die genau in unserem Zeitrhythmus ticken, in demselben Metrum eingebunden sind. So oft wir es auch versuchen, uns voneinander abgrenzen und auf unsere Individualität zu pochen, werden wir immer kollektiv bleiben, da es immer wieder zu geteilten Zeitmomenten kommt. Die Natur unseres Bewusstseins verlangt es so. Die subjektive Zeitwahrnehmung ist die Tür zur Timecloud, die objektive Zeit bildet den formalen Rahmen. Fahren wir imaginär gefühlt nach Sylt. Natürlich mit dem Zug. Diesmal nehmen wir den ICE Richtung Sylt Westerland. Die Sonne scheint. 3 Wochen freie Zeit liegen vor uns. Wir freuen uns auf die Nordsee und das schöne Ferienhaus nah am Strand. Die Wartenden

mit ihren Koffern sind guter Laune, sie wollen in den Urlaub. Endlich fährt der Zug ein, endlich geht es los. Sie steigen ein, gehen auf ihre Plätze. Im Zug breitet sich eine entspannte, leichte Atmosphäre aus. Niemand ist im Stress wie im Regionalexpress um 7.54 Uhr, in dem gemotzt, gerempelt und geschubst wird. Nein, hier ist es schön und angenehm. Es gibt das synchrone Erleben einer Vorfreude. In dieser angenehmen Atmosphäre vermag die mehrstündige Fahrt subjektiv schnell vergehen, nicht nur für den einzelnen. Es stellt sich in der geteilten objektiven Zeit ein Erleben mit derselben Intention – wir wollen nach Sylt- mit demselben emotionalen Erleben – wir freuen uns darauf – ein. Gemeinsame Zeit auf subjektivem Zeitniveau beinhaltet auf unserer Zugfahrt nach Sylt ein subjektiv ähnliches Zeitempfinden, aber auch eine gemeinsame intentionale und emotionale Füllung der Zeit. Die Zeit bindet sich an gemeinsam erlebte Emotionen und Absichten. Menschen verbindet die gemeinsame Gefühlsbewegung in dem gemeinsamen Moment in der gemeinsamen objektiven, linearen Zeit. Aber das klingt alles viel zu kompliziert für den Reisenden. Denn der ist gerade nicht im Verstand, er ist im Flow. Der Zug rauscht durch die Landschaft und alles bewegt sich am Fenster vorbei. Kein einzelnes Bild können wir festhalten. Vorbeihuschende grüne Bäume und blauer Himmel machen uns assoziativ bewusst. Unmerklich sind wir nicht mehr linear bewusst, im Verstand. Der schläft, hat Urlaub ruht sich aus. Wir fahren in den Urlaub und alles ist leicht. Die Timecloud ist eröffnet, wir sind mit uns und den anderen in Kontakt, uns geht es gut, wir sind zufrieden und nicht allein. Das ist der Flow der assoziativen Empfindung. In der Musik äußert sich der Flow der geteilten Zeit, wenn mitten drin sind in der Musik, wenn alles ganz klar ist, wie lange abgemacht erscheint und von alleine entsteht. Zwei Trommler spielen zusammen. Sie spielen rhythmisch präzise, werfen sich Ideen zu. Doch ihr Stück wird erst so richtig gut, wenn es größer wird als ihr einzelnes Spiel, wenn der Flow die Timecloud in die Musik einlädt: neue Impulse, synchrone Steigerungen, alles ist wie von selbst, wunderbar! Intuitives Wissen, musikalisches Können, Zeitlosigkeit, man ist sich einig.

Der Mensch ist durch geteilte Zeit in Timeclouds als kollektives Bewusstsein miteinander vernetzt. Unsere sehr unbewusste und linear kognitiv orientierte Gesellschaft verdrängt und leugnet diese Zusammenhänge, geht ihnen nicht auf den Grund. Die Trägheit der Geisteswissenschaft überrascht, da doch Globalisierung, Quantenphysik, der technische Fortschritt und das Denken in Netzwerken Zeugnis dessen sind, dass unser Bewusstsein mehr ist als Logik. Sie sind materielle Spiegelungen geistiger Wahrheiten. Es gibt Internet, Handys, Twitter, Instagram und Facebook, Roboter, die auf Gedanken reagieren und fühlende Prothesen. Wir leben damit. Leben wir doch auch damit, dass das Bewusstsein kreativ assoziativ ist und der lineare Verstand in Zukunft wohl weniger wichtig sein könnte, als er bisher war. Es ist Zeit, die Wurzeln des Bewusstsein zu

ergründen. Die Erforschung des Phänomen von Timeclouds könnte die Möglichkeit des Umgangs mit ihnen deutlich erweitern. Timeclouds liegt Potential inne. Die psychisch-geistige Bewegung von Menschen, die sich regelmäßig Zeit, subjektive Zeit teilen, sich in Timeclouds begegnen, ist wie die Bewegung eines Fischschwarms. Timeclouds sind interaktiv, wir wirken aufeinander ein und reagieren. Menschen sind durch Timecloud regional und auch überregional miteinander verbunden. Wir bewegen uns in ihnen aufgrund der gemeinsamen Impulse des Bewusstseins synchron. Ein Fischschwarm ist als Gestalt kohärent, eine Timecloud ebenfalls. Die vielen kleine Fische, die gemeinsam durchs Meer schwimmen, faszinieren, wenn sie blitzschnell gemeinsam die Richtung wechseln. Wir Menschen befinden uns vielleicht an verschiedenen Orten, doch ist unser Bewusstsein, als Timecloud zueinander eingestimmt, ist die räumliche Trennung überwunden. Unsere Timecloud bildet einen gleichförmigen energetischen Körper. Regelmäßig entscheiden wir kollektiv eine neue Richtung einzuschlagen und bewegen uns so durch Raum und Zeit. Es entstehen faszinierende Zusammenhänge zwischen ganz unterschiedlichen Biographien in unterschiedlichen Zeiten, weil Timeclouds sie entstehen lassen. Vielleicht bewegt sich der Fischschwarm gerade. Vielleicht ist meine Timecloud kräftiger und energetischer geworden und hat sich entschlossen, das assoziative Bewusstsein stärker bewusst in das Leben und in die Gesellschaft zu integrieren. Vielleicht ist das Bewusstsein von Marcel Proust in ihr verewigt, schließlich hat er von der verlorenen Zeit geschrieben. Es ist Zeit, Zeit zu erforschen, Zeit zu genießen, Zeit zu erschaffen und ihr entgegenzulaufen. Ich danke jedem Leser, der mitmacht. Das ist großartig, das ist visionär. Jeder, der den Spie(ge)l der Gezeiten liest, begrüße ich, als neuen Gast in der Timecloud des Bewusstsein, das sich mit diesem Buch verbindet. Wir werden uns begegnen. Spätestens im Traum erfährt jeder mehr von der Wahrheit der Zeit und des Bewusstseins.